

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meich'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 198.

Neuenbürg, Freitag, den 25. August 1922.

80. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 24. Aug. Reichspräsident Ebert hat an Dr. Schiffer ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm für die erfolgreichen Verhandlungen, die oberösterreichische Auseinandersetzung ohne Anwendung einer höheren Instanz zum Ende zu bringen, dankt.

Wilde Gerüchte.

Berlin, 24. Aug. Die deutsche Reichsregierung hat es mit ihrer Taktik völligen Schweigens über den Gang der Verhandlungen mit den Vertretern der Entente-Kommission erreicht, daß Berlin der Ausgangspunkt der wildsten Gerüchte geworden ist. Weil niemand etwas weiß, wird alles gelauscht und die Worte, die ja heute nicht mehr so sehr ein Instrument der Politik, als ein Instrument zum Geldverdienen ist, werden auf jedes Anzeichen von Optimismus mit einer neuen Welle Dämonen, daß der Dollar am Mittwoch bereits an 1500 heranzukommen, heißt jede lauchliche Verleumdung. Dieser Sturm ist nicht als ein Ausdruck der allgemeinen Nervosität zu bewerten, der von der Reichsregierung vielleicht durch bessere Taktik hätte vermieden werden können. Daß derartige Verhandlungen nicht auf offenem Markte geführt werden können, ist einleuchtend, aber wir haben schon zu oft die Erfahrung gemacht, daß die Verhandlungen, zumal mit den Franzosen, nur einseitig ernst genommen wurden. Auch diesmal telegraphieren die Korrespondenten der französischen Blätter munter darauf los, wahrheitsgemäß weilsch falsch, und so entsteht in Paris das Bild, daß Deutschland bereit sei umzufallen und wenn Deutschland nicht mehr besteht, so ist das Unglück da. Tatsächlich glauben wir sagen zu können, daß die Reichsregierung in keinem einzigen Punkte in der Lage ist, auf die Forderungen einzugehen, die Poincaré in London gestellt hat. Dr. Brüch hat das auch den beiden Abgeordneten ziemlich deutlich auseinandergesetzt. Er hat darauf verwiesen, daß die Reichsregierung in ihrer letzten Rolle alle Zugeständnisse gemacht hat, die sie machen konnte, und die sie auch zu verantworten in der Lage ist. Darüber hinaus läßt sie keinen Weg. Sie wäre bereit, falls die Gegenüber die nötigen Vorschläge machen würde, sich mit ihr darüber zu unterhalten, aber auch an diesen Gegenüberstellungen fehlt es nicht an Schwierigkeiten, weil Brabburry und Maclere sich gegenseitig nicht trauen und keiner von beiden seine Karten zu früh aufdecken will. Sie gehen um das ganze Problem wie um den heißen Brei herum. Man unterhält sich rein theoretisch über die Einzelheiten. Die Herren von der Reparationskommission erhalten jede gewünschte Auskunft, aber weiter ist noch kein Schritt gediehen.

Zur Zeit ist auch alles, was von einem Ultimatum, von dem Scheitern der Verhandlungen und von deutschen Gegenmaßnahmen geredet wird, falsch. Aber weil sich bisher keine Möglichkeit gezeigt hat, die ganze Diskussion auf ein anderes Gebiet zu schieben, wo man nicht auf ein scharfes Bein der Franzosen trifft, ist die Lage unverändert ernst. Manderlei Redaktionen sprechen dafür, daß Brabburry die Situation zu einem Versuch mit einem kurzfristigen Moratorium bis zum Herbst hinein, wo eine neue Konferenz der Ententemächte zu unternehmen soll. Die Ansichten, daß ihm das gelingen wird, sind auch nach den Andeutungen der englischen Presse nicht allzu optimistisch. Wir müssen uns auf das Schlimmste gefaßt machen und uns so naher wie möglich der deutschen Reichsregierung nicht mit der deutschen Öffentlichkeit jede Verbindung verliert, sondern sich rechtzeitig eine verlässliche Rückendeckung schafft. In dem Maße, wie die Verhandlungen in den Kreisen der führenden Wirtschaft bleibt nicht aus. Es würde nicht zu übersehen sein, wenn in den nächsten Tagen bereits über einen Schritt der Wirtschaftler etwas bekannt würde, die sich vom Reichszentralrat nähere Aufklärung über seine Ziele erhoffen und ihn klar machen würden, daß er so nicht verhandeln kann.

Weitere Erhöhung des Brotpreises.

Berlin, 24. Aug. Für Dienstag nächster Woche ist der durchschnittliche Ausschuss des Reichsrotas zu einer Sitzung anberaumt worden, um zur Frage der Getreidemenge Stellung zu nehmen. Wie wir hören, wird angesichts der in vielen Teilen des Reiches zu erwartenden schlechten Ernte und der Schwierigkeiten, die sich daraus für die Landwirte ergeben hinsichtlich der Ablieferung des Ungefälles, im Reichs-Getreide-Rat ein Antrag der Getreidekommission, den Preis für das Brot zu erhöhen.

Der deutsche Kohlentribut.

Die deutschen Reparations- und Kohlenlieferungen in der ersten Hälfte dieses Monats werden in Paris, obwohl sie unter den üblichen Mengen bleiben, als — in Anbetracht des Rhein-Verkehrs — „ziemlich befriedigend“ bezeichnet. Vom 1. — 11. August wurden von Deutschland geliefert: 98 000 Tonnen Steinkohle, an Stelle der vorgeschriebenen 114 000 Tonnen, und 178 000 Tonnen Koks, gegen 133 000 vorgeschriebene Tonnen. Im Monat Juli erhielt Frankreich 162 977 Tonnen Steinkohle auf dem Seewege und 200 476 Tonnen durch die Rheinbahn oder Kanäle, ferner 403 256 Tonnen Koks und 21 962 Tonnen Braunkohle, also insgesamt 788 711 Tonnen Kohlenstoffe. Augustbrutto betrug im Juli 4909 Tonnen Steinkohle, 131 470 Tonnen Koks und 3505 Tonnen Braunkohle, also insgesamt 139 444 Tonnen Brennstoffe.

Ausland.

Wien, 24. August. Vorgesestern hatten die Arbeitslosen Wien, nach Kundgebungen in den Dautstrassen der Stadt, von der Regierung eine neue Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung verlangt, wozu die Regierung in amtlichen Veröffentlichungen Stellung nahm. Da die Arbeitslosen diese Zugeständnisse der Regierung als unbefriedigend ansehen, zogen heute etwa 2500 Arbeitslose zum Parlament und landeten eine Abordnung zu der dort tagenden außerordentlichen Konferenz der sozialdemokratischen Parteileitung. Die Abordnung kehrte in Begleitung mehrerer sozialdemokratischer Abgeordneten zurück, von denen einer erklärte, der Klub habe beschlossen, die Forderung der Arbeitslosen zu vertreten und unverzügliche Forderung des Nationalrates, ferner sofortige Auszahlung der Notstandsbeihilfe zu verlangen. Die Arbeitslosen, die durch Gerüchte erregt waren, versuchten, in das Parlament einzudringen. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, die von der Waffe Gebrauch machte. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Balustrade des Parlaments wurde teilweise zerstört. Schließlich gelang es der Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen.

Paris, 24. Aug. Der deutsche Gesandte in Paris, Dr. Waber, ist von seinen Berliner Befragungen mit dem Reichszentralrat gestern wieder nach Paris zurückgekehrt.

Italiens Stellungnahme zur Frage der Aufteilung Oesterreichs. Mittwoch mittag wurde in Belgard amtlich bekanntgegeben: „Anlässlich verschiedener Gerüchte beantragte der italienische Außenminister den Belgier italienischen Geschäftsträger, dem Außenminister Rintisch zu erklären, die italienische Regierung trete auf dem Standpunkt, daß die Friedensverträge von Saint Germain und Trianon strikte innegehalten werden müßten; ebenso wünsche die italienische Regierung auf der Basis des Vertrages von Rapallo mit den Staaten der kleinen Entente, insbesondere mit Südslawien, in engem Kontakt zu stehen, selbst wenn gewisse Maßnahmen oder Ereignisse eine politische Aktion nötig machen, um jeder Komplikation, welche geeignet wäre, den Frieden Europas zu stören, auszuweichen.“ Der serbische Außenminister Rintisch bezeugte die volle Heberzeugung der südslawischen Regierung mit den Ansichten des italienischen Außenministers. Unter diesen Maßnahmen und Ereignissen, von denen hier so allgemeinlich die Rede ist, kann nach römischen Blättermeldungen schließlich etwas anderes als die Aufteilung Oesterreichs verhandelt werden. Italien meldete für diesen Fall mit dieser Kundgebung seinen unbedingten Anspruch auf Wahrung seiner Interessen und auf entsprechende Mitwirkung in der Verfolgung dieser Zielsetzung an. In diesem Zusammenhang wird die entgegenkommende Bereitwilligkeit des italienischen Außenministers zu dem Zusammenreffen mit dem österreichischen Bundeskanzler morgen in Verona besonders gewertet und beachtet werden müssen.

Wettmässigkeit in Paris. Paris, 24. Aug. Die französischen Zeitungen äußern sich heute äußerst pessimistisch über die Berliner Verhandlungen und kündigen den resultierenden Verlust oder den Abbruch auf heute oder morgen an. Der Ministerrat, der auf heute morgen unter dem Vorsitz Poincarés einberufen ist, will, wie behauptet wird, vor allem über die Möglichkeit eines solchen Scheiterns der Verhandlungen beraten und über die Haltung, die Frankreich in diesem Falle einnehmen wird.

Paris, 24. Aug. Ein Abendblatt, das regelmäßig Interviews des tschechischen Außenministers Dr. Benesch veröffentlicht, das „Journal des Debats“, weist mitzuteilen, daß Dr. Benesch die Einberufung einer Entschädigungs-Konferenz der kleinen Entente im Oktober angeregt habe. Hierzu bemerkt das Blatt: „Wir möchten darauf hinweisen, daß auch ein italienischer Experte diesen Vorschlägen beizuhören wird.“

Englische Sorge um den deutschen Markt. Nach den Informationen englischer Blätter hat Sir John Brabburry den Auftrag, die zur Einschränkung der Rotenpresse erforderlichen Maßnahmen zu erwägen und mit dem Kabinett die Verhandlungen über die Einstellung der Rotenpresse einzutreten. Obgleich die neue rapide Markterhöhung als Folge der politischen Unruhe angesehen wird, befürchtet man in englischen Regierungskreisen, daß die von Tag zu Tag zunehmende Inflation eine Erholung der Marktpänale unmöglich machen werde. Man rechnet in London damit, daß die Mark ihren tiefsten Stand noch nicht erreicht habe.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung. **Neuenbürg, 24. Aug.** Bei dem am Sonntag in Wildbad stattgefundenen Radfahrerfest ergaben im Kurzfahren Klasse A u. a. folgende Preise: 1. Birkenfeld, 3. Calmbach, 4. Neuenbürg, 6. Hohen; Klasse B: 3. Oberlangenhardt.

Herrenalk, 24. Aug. Herrenalk der Schüler-Orchester. Im Saal des Posthotels wurde gestern bei erstreblichem Besuch unter Leitung von Hubert Mönch ein Wohlthatigkeitskonzert abgehalten, dessen hoher Ertrag — 4000 Mark — dem Grundhof für die Kriegergedenkstiftung zufließt. Die Vortragsordnung war mit gutem Geschmack ausgewählt und unter warmen Kundgebungen erfolgreicher durchgeführt. Einzelne Leistungen der Solisten zeigten von weit vorgeschrittenem Können. Mögen die tapferen Jungen mit gleich ernstem Streben zu weiteren musikalischen Taten schreiten! Unser aufrichtiges „Glückauf“ dazu.

Württemberg. **Freudenstadt, 24. Aug.** (Eindruck in die Kapelle auf dem alten Friedhof.) In der letzten Gemeinderatsitzung teilte der Vorsitzende mit, daß auch in Freudenstadt die Rubrik der Toten vor Dieben nicht mehr sicher sei. Am 14. August sei in die Kapelle auf dem alten Friedhof eingebrochen, das Öttersfenster ausgehoben und zertrümmert worden, die Särge zu öffnen. Der eine Sargdeckel sei gelöst. Ob etwas fehlte, wisse man nicht, weil die Angehörigen nicht gestatten, daß die Särge geöffnet werden. Die Verwendung des Polizeihundes kam nicht in Frage, da zu viel Zeit verstrichen war.

Stuttgart, 24. Aug. (Reise für württ. Brenntorf.) Infolge der fortgesetzten Preissteigerungen auf dem Brenntorffmarkt sind bis jetzt Richtpreise für württ. Brenntorf aufgestellt worden. In nächster Zeit steht der Abschluß der für die Preisgestaltung für das Jahr 1922 maßgebenden Lohnfestlegungen in Aussicht und werden Richtpreise für württ. Brenntorf veröffentlicht werden. Vorläufig wurden nach den bisherigen Verhältnissen im Benehmen mit der Torfindustrie für normalen Torf mit nicht mehr als 35 Prozent Wasser und Asche folgende Preise vereinbart: Vom Beginn des Verkaufes bis 14. Juli für Raschentorf 59,50 Mark, für Sandstorf 48 Mark, vom 15.—31. Juli 66 und 55 Mark, vom 1.—13. August 80 und 65 Mark, vom 14. August ab bis auf weiteres 98 und 80 Mark. Diese Preise verstehen sich frei verladen in den Waggons der Abgangstation oder beim unmittelbaren Verkauf durch den Erzeuger im Fuhrwerkverkehr frei vor dem Haus des Abnehmers.

Stuttgart, 24. Aug. (Ein Pfund Schweinefleisch 120 Mark.) Die Stuttgarter Metzger-Zunft gibt im Amtsblatt folgende neue Fleischpreise bekannt: Rindfleisch 1. Qualität 88 Mark, 2. Qualität 74—78 Mark, Kalbfleisch 55—65 Mark, Kalbsfleisch 100—102 Mark, Schweinefleisch 130 Mark, Hammelfleisch 72—76 Mark. Wie das Stadt. Nachrichtenamt mitteilt, sind diese Preise einer amtlichen Nachprüfung unterzogen worden. Trotz der starken Erhöhung konnten sie im Hinblick auf die außerordentliche Steigerung der Viehpreise auf den drei letzten Stuttgarter Viehmärkten nicht beibehalten werden.

Stuttgart, 24. Aug. (Verichtigung.) In der Ravensburger Meldung, wonach 38 ausgewiesene Waff-Lothringer Familien in Oberschwaben untergebracht werden sollen, was bei der derzeitigen Wohnungsnot auf große Schwierigkeiten stoßen dürfte, wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß tatsächlich nur 12 ausgewiesene Personen nach Württemberg gekommen sind.

Oberndorf, 24. Aug. (Schärfere Strafen gegen Fahradmarder.) Ein Fahradmarder aus Peterszell wurde vom Schöffengericht zu einer Strafe von 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zuerst 1 1/2 Jahre Zuchthaus beantragt in Anbetracht der zunehmenden Entwendung von Fahrrädern, die heute einen außerordentlich hohen Wert besitzen. Mit dem Rad fuhr der Beschuldigte nach einem Orte des Oberamts Freudenstadt, wo er es verkaufte. Der Fehler wurde zu 1500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Lehr, 24. Aug. (Chilypreis.) Bei der Verlieferung des Obstertrags der städtischen Bäume wurden 287 785 Mark erzielt, was einem Durchschnittspreis von 421 Mark pro Zentner entspricht.

Leininger, 24. Aug. (Koch ein Toter.) Das zweite Opfer der Schieberei in der Wirtschaft zu Oberleining, der 66 Jahre alte Landwirt Josef Anton Müller von Derischauern, ist seinen Verletzungen im Bestkrankenhaus erlegen.

Wagen i. K., 24. Aug. (Gut abgelassen.) Der um 5,50 Uhr abends von Lindau abgehende Schnellzug wurde in Station Dergah dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers von unberechenbarem Schaden bewahrt. Eine Weiberde befand sich auf der Weisüberfahrt während der Einfahrt des Schnellzuges. Im letzten Augenblick konnte der Lokomotivführer den Zug zum Stehen bringen.

Heidelberg, 24. August. In einem Laden der Prudenstraße waren dem Geschäftsinhaber seit einiger Zeit mehrfach in der Nacht Waren gestohlen worden. Der Verdacht richtete sich gegen den Hausbesitzer, ohne daß zunächst Beweise erbracht werden konnten. Zur Aufklärung der Diebstähle wurde deshalb in das Nachbarhaus eine Kammeranlage gelegt, die um 4 Uhr früh alarmierte. Die Kriminalpolizei konnte den Einbrecher nicht mehr auf frischer Tat ertappen, jedoch ergaben sich neue Verdachtsmomente gegen den Hausbesitzer. Eine sofort vorgenommene Hausdurchsuchung hatte das Ergebnis, daß bei diesem Waren aus dem Geschäft vorgefunden wurden. Der Hausbesitzer wurde verhaftet. Wahrscheinlich hatte sich dieser schon seit vielen Monaten als Einbrecher im eigenen Hause betätigt.

Bedingen, 23. Aug. Der gefährlichen und sträflichen Anfälle vieler Radfahrer, nachts ohne Licht zu fahren, ist ein Radfahrerleben zum Opfer gefallen. Der Fabrikant Richard Gsell von Bedingen und der Eisenbahner Schwarz von Eiltingen, die sich auf unbedenklichen Fahrrädern begabenen, stießen zusammen, wobei Gsell einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er im Spital gestorben ist. Schwarz kam mit leichteren Verletzungen davon.

Vermishtes. **Stuttgart, 24. Aug.** Der gefährlichen und sträflichen Anfälle vieler Radfahrer, nachts ohne Licht zu fahren, ist ein Radfahrerleben zum Opfer gefallen. Der Fabrikant Richard Gsell von Bedingen und der Eisenbahner Schwarz von Eiltingen, die sich auf unbedenklichen Fahrrädern begabenen, stießen zusammen, wobei Gsell einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er im Spital gestorben ist. Schwarz kam mit leichteren Verletzungen davon.

Wageigenpreis: Die einseitige Preiserhöhung ab. deren Raum I. Bezirk 8,50 Mark an der Stelle des früheren 4.— Mark einschließt. Inhaber: Heuer. Kollektivangelegenheiten 100 Mark. Zulassung. Letzte u. Kund. Kundenteilung 100 J. Name-Zelle 12 Mark.

Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Stamps macht in einem die Haltung Italiens derjenigen Poincarés wertvoll, von einer Solidität Wiedergutmachungsinteressen den Standpunkt verteidigen, den nur im Verhältnis zu den anderen bezahlen können, welche auf den Boden hinanschieben, um die politischen Bedenken der diese Politik des Geschicklichen schürzen. Was die jüngste kriegerische Völk.

Stamps macht in einem die Haltung Italiens derjenigen Poincarés wertvoll, von einer Solidität Wiedergutmachungsinteressen den Standpunkt verteidigen, den nur im Verhältnis zu den anderen bezahlen können, welche auf den Boden hinanschieben, um die politischen Bedenken der diese Politik des Geschicklichen schürzen. Was die jüngste kriegerische Völk.

Stamps macht in einem die Haltung Italiens derjenigen Poincarés wertvoll, von einer Solidität Wiedergutmachungsinteressen den Standpunkt verteidigen, den nur im Verhältnis zu den anderen bezahlen können, welche auf den Boden hinanschieben, um die politischen Bedenken der diese Politik des Geschicklichen schürzen. Was die jüngste kriegerische Völk.

Stamps macht in einem die Haltung Italiens derjenigen Poincarés wertvoll, von einer Solidität Wiedergutmachungsinteressen den Standpunkt verteidigen, den nur im Verhältnis zu den anderen bezahlen können, welche auf den Boden hinanschieben, um die politischen Bedenken der diese Politik des Geschicklichen schürzen. Was die jüngste kriegerische Völk.

Stamps macht in einem die Haltung Italiens derjenigen Poincarés wertvoll, von einer Solidität Wiedergutmachungsinteressen den Standpunkt verteidigen, den nur im Verhältnis zu den anderen bezahlen können, welche auf den Boden hinanschieben, um die politischen Bedenken der diese Politik des Geschicklichen schürzen. Was die jüngste kriegerische Völk.

Stamps macht in einem die Haltung Italiens derjenigen Poincarés wertvoll, von einer Solidität Wiedergutmachungsinteressen den Standpunkt verteidigen, den nur im Verhältnis zu den anderen bezahlen können, welche auf den Boden hinanschieben, um die politischen Bedenken der diese Politik des Geschicklichen schürzen. Was die jüngste kriegerische Völk.

Ist der Bauer vogelfrei? In einer Versammlung, die sich mit der Bekämpfung der Teuerung befaßte und die von ihren Beranhaltern für wichtig und bedeutend gehalten wurde, erklärte ein Teilnehmer, die Bauern hätten das Geld so übrig, daß kürzlich im Oberamt Dorb ein Bauernsohn 30 000 Mark an einem Nachmittage beim Spielen verloren habe. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Angabe wurde sofort an Ort und Stelle festgestellt. Es ist eine Schande, daß Menschen, die im allgemeinen und im öffentlichen Leben etwas gelten wollen, so wenig Achtung vor dem bürgerlichen Ansehen jenes Lebensmenschen haben, auf deren Mitarbeit im Wirtschaftsleben ihr ganzes Dasein aufgebaut ist. Ein Schutzgesetz gegen solche Lügner wäre wohl am Platze.

Zimmer nobel. Vergangene Woche verlor eine vermögende Geschäftsfrau von Darmstadt in Oberhausen ihre Brieftasche mit einem Inhalt von 220 000 Mark. Dank der Ehrlichkeit einer Ausbilstellnerin konnte sie die Brieftasche mit Inhalt nach einer halben Stunde wieder in Empfang nehmen. Als Belohnung übergab die Geschäftsfrau der Finderin sage und schreibe 20 Mark.

Mit seinem Kraftwagen ausgerissen ist in München ein 23 Jahre alter amerikanischer Student namens Richard Eaton. Er mußte seinen Kraftwagen in München anbestellen lassen, wofür er 24 000 Mark bezahlen sollte. Der Amerikaner weigerte sich jedoch, diese Entschädigung zu zahlen. Darauf wurde der Kraftwagen als Pfand in eine Garage gebracht. Der Student sollte nun mit einer gefüllten Hohlwaffe besetzt werden, die er mit einer amerikanischen Serienwaffe von grauer Farbe mit Lederpolsterung, heraus und verschwand aus München.

Müchtige Jurelenderlein. Die Polizeidirektion München erhielt die Nachricht, daß aus Brüssel eine Frau namens Katharina Gray aus Richmond mit herausgeschwindelten Juwelen im Werte von zweieinhalb Millionen Franken flüchtig gegangen sei und daß die Spur der Flüchtigen nach München weise. Die Polizei stellte fest, daß die Frau vom 15. bis 17. August in einem Münchener Hotel gewohnt hatte. Als die Wohnung eintraf, war sie bereits ausgezogen. Die Kontrolle in den Hotels blieb erfolglos.

Der „Ersatzdirigent“ und seine Komplizen. Mit einer neuen Schar arbeiteten in Berlin drei Spitzhaken. Als „seine Herren“ luden sie in einem großen Kaffeehaus den Kammermeister an ihren Tisch, bewirteten ihn und veranlaßten ihn, einen von ihnen die Erlaubnis zu geben, ein von ihnen genanntes Musikstück zu dirigieren. Da der „Ersatzdirigent“ seine Sache in hochmütiger Weise machte, schaute natürlich alles interessiert zu, was von den Diktatoren des „Kammermeisters“ zu allerlei Diebstählen benutzt wurde. Ehe diese entdeckt wurden, war die Gaunergesellschaft, ohne ihre Beute bezahlt zu haben, verschwunden.

Falsche Tausendmarktscheine. Der Reichsbankfalschgebielle ist es nach langwierigen Ermittlungen jetzt gelungen, den Hersteller und die Vertreiber gefälschter Tausendmarktscheine zu ermitteln und festzunehmen. Am ganzen waren bisher 80 solcher falschen Tausendmarktscheine durch die Kontrolle der Reichsbank gegangen. Die falschen Scheine hatten ein verwischtes und unklares Aussehen des grünen oder roten Stempels. Bei den echten Scheinen ist der kleine Adler im Brustschild des großen Adlers in dem Adlershempel auch für das bloße Auge erkennbar, bei den Nachahmungen aber sah man nur einen Farbensfleck. Geschädigt wurden meistens „Narren- und Lebensmittelgeschäfte. Als Betreiber wurden ermittelt Kaufmann Richard Herzog in Stettin und Installateur Fritz Petermann in Jadow, einem Ort bei Stargard. Dieser kleine Ort barg auch die Fälschwerkstatt. Sie wurde bei dem Photographen Otto Scheel entdeckt, der die Scheine in seinem Atelier zum Teil in Gegenwart des Petermann angefertigt hatte. Scheel ist geschädigt und gibt an, zunächst mit der Herstellung von 50-Mark-Scheinen begonnen zu haben. Alle drei wurden festgenommen und die Verhaftung geschlossen, das Material beschlagnahmt.

Die Preissteigerung. Seit Montag sind die Nahrungsmittelpreise wieder erhöht worden. Bierfach Übergarn, 200 Meter kostet 30, feineres 31,50 Mark, dreifach Übergarn, 500 Meter kostet 70 bzw. 72, 100 Meter 12, feiner 20,80 Mark, dreifach matt Secunda, 200 Meter 23,50 Mark.

Französische Erregung über die deutsche Segelflugmeisterschaft. Die französische Presse stellt mit großer Bitterkeit Vergleiche zwischen den Rekordleistungen im Segelflug und den jämmerlichen Ergebnissen französischen Wettbewerbs an. Die

Überlegenheit der deutschen Technik wird anerkannt. Ein Blatt schreibt, das Verhalten der französischen Techniker komme einem vor wie das des dummen Augustin des Richis, der sich in den gleichen Können verhasst will, wie der Akrobat am Turm. Wie ein Dohr muß es wirken, wenn man lesen muß, daß ein französischer Meister sich den Tod aus vier Metern geholt hat, während der Deutsche Denker stundenlang in 200 Meter Höhe geflogen ist. Die französische Regierung wird von der Presse angefordert, diese Angelegenheit nicht aus dem Auge zu lassen, denn Frankreich dürfe gegenüber Deutschland in flugtechnischer Hinsicht nicht ins Hintertreffen geraten.

Zunahme der Steuern in Belgien. Der Provinziallandtag vom Hennegau in Belgien hat beschlossen, auf sämtliche Steuern, die erhoben werden, von unterbezahlten Personen einen Zuschlag von 25 Prozent einzufordern.

Auch ein Scheidungsgrund. Vor einem englischen Richter klagte dieser Tage eine alte Frau gegen ihren Ehemann auf Trennung von Tisch und Bett. Sie begründete ihren Antrag mit der „Grausamkeit“ ihres Ehegatten und erzählte dem erschütterten Gerichtshof, daß der Mann ihr abends um 1/10 Uhr das Gas angedreht habe, gerade als sie bei der Lektüre eines interessanten Zeitungsartikels war. Der Richter stimmte der Klägerin darin zu, daß es sich bei dem Vorgehen des Mannes um eine schwere eheliche Ausdeutung handle. Aber er bedauerte, nicht in der Lage zu sein, auf Grund dieses „Gesesses“ die Ehe zu trennen.

Sowjetrussische Gebälter. Mit der sinkenden Kraft des Rubels schmelzen in den letzten Monaten die Gebälter in Sowjetrussland zu schwindelerregender Höhe empor und überstiegen oft eine Million. Ingenieure, Chemiker und andere Personen in leitenden Stellungen verdienen bis zu 2-3 Millionen im Monat. Brotreste aus Arbeiterkreisen gegen diese hohen Gebälter veranlaßten die Regierung, ein Dekret zu veröffentlichen, laut welchem eine Gehaltsgrenze von 600 Millionen Rubeln monatlich festgesetzt wird.

Erlaubscheit. Eine Frau erzählt der anderen: „Wissen Sie, mein Bruder, der Konditor, hat jetzt ein ganzes Vermögen in Auslandsgeld angelegt, das Pfund zu 60 Mark, da kann er die 100-Gramm-Zettel Schokolade nicht mehr unter 40 Mark liefern.“ Ohne zu murren kauft man mehr als im Frieden diese rare Schokolade. Nur wenn wo anders die Preise sich dem gesunkenen Geldwert anpassen, wird man erbittert!

Der indolente Fingerringel. Rißt nur aus den Linien der Hand, sondern sogar aus den Fingerringeln kann man den Charakter eines Menschen erkennen, wenn wir den Angaben eines amerikanischen Watters glauben wollen. Der breite kurze Nagel besitz, ist zäher Natur; lange breite Nägel sind Zeichen von Verschlagenheit und Stärke. Ist die Farbe tiefrot, so sind diese Eigenschaften besonders stark ausgeprägt. Kurze schmale Nägel verkünden Weisheit und Gutmütigkeit, sie lassen auf einen kindlichen Charakter schließen. Der ideale Nagel ist länger als breit und tiefrosa gefärbt. Ein weißer Halbmond soll sich an der Basis jedes Nagels befinden. Weiße Flecken auf dem Nagel verraten Nervosität oder Krankheit. Ein Fleden in der Form eines Halbmondes, der über den ganzen Nagel geht, wird als Glücksschild betrachtet.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Aug. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 118 Ochsen, 44 Bullen, 417 Jungbullen, 203 Jungarinder, 427 Kühe, 737 Kälber, 837 Schweine, 53 Schafe, 13 Biegen. Verkauft wurde alles. Erlös aus je 1 Bettner Lebendgewicht: Ochsen 1. 5350-5800, 2. 4450-4950, Bullen 1. 4700-4950, 2. 4200-4550, Jungarinder 1. 5450-5800, 2. 4800-5250, 3. 4200-4550, Kühe 1. 4400 bis 4700, 2. 3600-4100, 3. 2750-3300, Kälber 1. 7950 bis 8350, 2. 7550-7800, 3. 6900-7400, Schweine 1. 11 400 bis 11 800, 2. 10 500-11 100, 3. 9450-10 100 Mark. Verkauf des Markes: Bei Kälbern und Schweinen lebhaft, bei Großvieh besetzt.

Neueste Nachrichten.

München, 24. Aug. Die „Morgenpost“, das Organ der Münchener Unabhängigen, ist laut „Berliner Tage“ auf 3 Tage verboten worden. Ferner wurde das Organ der Unabhängigen für Schwaben und Neuburg, „Die Umschau“ auf 4 Wochen verboten worden.

München, 24. Aug. Die aus Anlaß der Schutzgesetzgebung seitens der Reichsregierung von der bayerischen Re-

gierung erlassene Notverordnung vom 24. Juli ist mit Wirkung vom 24. August aufgehoben worden.

München, 24. August. Der bayerische Ordnungsrat und die Gesamtheit der nationalen Vereinigungen und Verbände Münchens ruft für Freitag abend die Einwohner Münchens zu einer öffentlichen Versammlung auf den Königsplatz auf, „um noch in letzter Stunde das Urteil der Bevölkerung Münchens über das unbefriedigende Ergebnis der Berliner Abmachungen und über die Haltung von Regierung und Volkvertretung in dieser lebenswichtigen Frage Bayerns ohne Rückhalt klar zu legen.“

Gersfeld, 25. Aug. Der Rhön-Segelflug-Wettbewerb endigte heute mit einem mehr als dreistündigem Dauerflug von Henzen-Hannover. Vorher war Gotisch-Darmstadt bei kurmartigem Wind unterhalb der Kuppe gestartet und nach anlangendem Flug trotz ungewöhnlicher Böen glatt auf dem Gipfel der Wasserkluppe gelandet. Zu weiteren hervorragenden Leistungen starteten Hannover in Darmstadt mit je 1 Segler. Zeitweise kreuzten 4 Segler hoch über der Wasserkluppe. Gotisch-Darmstadt erhöhte die Flughöhe um 300 Meter. Henzen-Hannover um 350 Meter. Gotisch-Darmstadt flug 1 1/2 Stunden; Henzen stellte mit über 3 Stunden einen neuen Weltrekord auf motorlosem Segelflug auf.

Berlin, 25. Aug. Die Filmoberprüfstelle hat das Verbot des Films „Kohlberg“ durch die Filmprüfstelle Berlin aufgehoben und den Film, der neben Aufnahmen im Stadt auch Bilder mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zeigt, zur öffentlichen Vorführung im Deutschen Reich zugelassen. Die Filmoberprüfstelle hat ferner den Antrag des thüringischen Ministers des Innern auf Widerruf der Zulassung des zweiten Teiles des Films „Friedrich Rex“ für das Land Thüringen zurückgewiesen, weil der Film nicht geeignet sei, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gefährden und eine solche Gefährdung auch in keiner Weise bewiesen worden sei.

Dresden, 24. Aug. Zur Verhinderung des Ausverkaufs Deutschlands sind jetzt in Sachsen außerordentlich strenge Maßnahmen getroffen worden. Der Dresdener Hauptbahnhof wird von einer großen Anzahl verkleideter Beamter bewacht. Vor allem sind an der sächsisch-böhmischen Grenze alle Wägen bedeutend verstärkt worden.

Berlin, 25. August. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat, wie der „Vorwärts“ meldet, am Donnerstag an den Trade Union-Kongress in London ein Telegramm gerichtet, in dem er unter Hinweis auf den unangenehm Dollarstand, der den wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands bedeutet, auf die Folgen für alle Industrieländer hinweist. Noch sei eine Rettung möglich; sie hänge hauptsächlich von den Maßnahmen der Trade-Union ab.

Berlin, 24. August. Die Führer der gewerkschaftlichen Epithenverbände werden heute Nachmittag beim Reichskriegsministerium vorstellig werden. Dem „Vorwärts“ zufolge herrscht bei den Gewerkschaften die Auffassung, daß die Reichsregierung so schnell wie möglich Schritte unternehmen muß, wenn nicht unsere gesamte Wirtschaft zusammenbrechen soll. Im Anschluß an die Besprechung hatte der Reichskriegsminister laut „Vorwärts“ eine Unterredung mit Stinnes. Am Freitag werden sich die Gewerkschaften, die Unabhängigen und die Sozialdemokraten in einer gemeinsamen Sitzung mit der inner- und außenpolitischen Lage Deutschlands beschäftigen.

Berlin, 24. August. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ soll Italien fest entschlossen sein, werden den Anschlag Oesterreichs an Deutschland noch den Eintritt Oesterreichs in die Kleine Entente zu dulden. Italien habe diesen Standpunkt in Wien, Prag, Berlin, Belgrad und Budapest bereits bekannt gegeben und keinen Zweifel darüber gelassen, daß es jede vollendete Tatsache in dieser Beziehung mit dem Abbruch der diplomatischen zu dem betreffenden Staate beantworten und als Kriegsgrund betrachten müsse. Dagegen sei Italien bereit, Oesterreichs Wünsche

Dienstmagd ohne Lohn.

Novelle von Otto Hoerster.

12. Fortsetzung. (Auszug verboten.)
Mit geknicktem Kopfe ging Steve seiner Wege. Was Nabel sprach, das klang alles recht vernünftig, und man konnte schließlich auch nichts Besseres tun. Aber gerade, daß sie ihren Verstand in einer solchen Herzensfrage ausschlaggebend sein lassen konnte, warnte ihn. Ihm wäre es lieber gewesen, sie hätte mehr an den Augenblick gedacht und genau solche ungebildige Sehnsucht, wie sie ihm im Herzen lebte, gefühlt.

Mit heimlicher Beklammersinn gewahrte Frau Rosfahet die zunehmende Verstimmung zwischen den zwei Brautleuten. Nicht daß es zu einem Jaun oder gar zur Entfremdung gekommen wäre. Aber sie schmolten häufig miteinander, und war dies der Fall, dann stellte sich Steve an seinem freien Sonntag, den er allmonatlich einmal hatte, nicht ein, und Nabel war an solchen Tagen die reine Trauerweide.

„Mutter, ich kann mich nun einmal nicht anders machen, als ich bin.“ sagte sie bei solchen Gelegenheiten wohl, wenn Frau Rosfahet ihr zusprechen suchte. „Wenn mich Steve wirklich lieb hat, so muß er schon dafür sorgen, daß ich auch was vom Leben habe.“

„Kann einem das Leben mehr geben, als davon eine Mutter hat?“ fragte die Matrone mit sanftem Lächeln. „Wenn man auch jeden Heller doppelt umdrehen muß, so man ihn ausgibt, so hat man doch so viel des stillen Lebens. Man weiß sich notwendig, Kind. Alle Mütter, die mich oder arm, haben ihre bestimmte Sendung zu empfangen. Das ist so geheimnisvoll und zugleich tiefreich. Darüber habe ich oft nachgedacht. Nimm unsern Will. Ich kürzlich sagte mir der Organiß, daß seine Stimme nicht anders werden müßte, so schön wäre sie, und er hat sich mir noch einmal ein ganzes Stücker verhehrt.“

Woher hat er nun seine schöne Stimme? Ich kann mich nicht entsinnen, doch in meiner Familie viel gesungen worden wäre, und dein Vater jelig ist davon, machte einer mir den Mund auf — und es muß doch in uns gelegen haben, hat vielleicht hundert Jahre und darüber geschlummert, ist mit deiner Urhahne geboren und von ihr der Großmutter überantwortet worden und hat sich bis auf mich beredet — und nun will es auf einmal an den Tag. Sieh, Kind, das ist Mutterglück, und man kanns auch dem ärmsten Weibe nicht rauben.“

„Nichts für ungut, Mutter, aber du bist allmohdich. Wenn jeder nur für andere leben und nichts für sich selbst begehren soll, warum lebt man denn überhaupt? Nein, Mutter, wir modernen Menschen wollen was vom Leben haben, wollen unser eigenes Leben leben. Darum brauche man nicht leichtsinnig zu sein oder nur an sich selbst zu denken. Aber warum soll mir mein eigenes Recht nicht ebenjogut werden, wie es die Männer für sich beanspruchen? Und warum soll ich aus dem, was ich seit frühester Kindheit mit anschauen mußte, nicht eine Lehre ziehen und es besser machen dürfen? Ich binde mir nicht ein, klüger als du zu sein, Mutter, aber die Zeiten sind andere geworden, wer heut nichts aus sich macht, wird ausgelacht. Mir gram nun einmal davor, mein Leben lang eine Dienstmagd ohne Lohn vorstellen zu sollen — und was anderes ist eines armen Mannes Frau doch nicht, mag man da noch so schöne Worte gebrauchen. Ich hab's Steve in aller Ruhe gesagt, und hat er mich wirklich lieb, so bescheidet er sich gebulbig, bis wir was hinter uns gebracht haben.“

„Stoß ihn nicht wieder vor den Kopf, warnte die Mutter besorgt.“

Nabel legte den Kopf auf die über der Stuhllehne gefalteten Hände und schaute ihrer Lieblingsgewohnheit gemäß nach den gegenüberliegenden Tischen. „Mutter, ich kann mich nicht anders machen, als ich bin. Immer wieder die Lust ist mir hoch. Man hat sein Leben

nur einmal — und ich sehe es Tag für Tag, wobei die Ehe führt. Was sein, daß das zu deinen Zeiten, als du noch jung warst, sich anders anahnte. Da waren die Menschen noch wie im Schlaf. Aber heutzutage leidet das Leben. Wohin man schaut, sieht man Glanz und Lebenslust. Selbst die Mädchen in der Fabrik tragen Diamanten in den Ohren. Jurellisch, auf Abzahlung gekauft, viel zu teuer. Aber sie können sich den Droll allmohdentlich leisten, weil sie nur für sich selber zu sorgen haben. Sind immer nett gepupst, gehen in Konzerte und Theater oder auch tanzen, haben etwas vom Leben und genießen ihre Jugend. Ich sage nicht, daß ich es auch so haben möchte. Aber wenn man dann die ältlichen Frauen in der Fabrik sieht, verklümmert und abgejagt, und man muß sich sagen lassen, daß sie vor wenigen Jahren noch frisch, rohe Finger waren — bis sie heirateten und das Geld kennen lernten. Und nun sitzen sie wieder am alten Platz, die eine auf dieser, die andere aus jener Urjade wieder zum Bedienen gezwungen. Weil der Mann sich auf die leichte Seite geschlagen hat, oder er ist verunglückt, und aus dem Ernährer wurde ein Krüppel, der gefüttert werden muß. Und nun ist alles wieder wie früher und doch so ganz anders, denn die Freude und die Hoffnung sind aus dem Leben gewichen. — Ach, Mutter, wenn ich Steve nicht so unvernünftig lieb hätte, dann — ja, dann heiratete ich überhaupt nicht. Heutzutage ist man dumm, wenn man einen armen Mann heiratet — ja, ja, rief sie fast schreiend, als die Mutter eine sanfte Erwähnung machen wollte, „nun kommst du wieder mit deinem hässlichen Glanz und den stillen Freuden, die auch das ärmste Heim durchjoanen. Aber sie sind nicht für mich, ich will wirklich Sonnenjagen haben.“

(Fortsetzung folgt)



